

Presseinformation

Hamburg, den 11.08.2017

Gesundheitssenatorin Prüfer-Storcks besucht Drob Inn und Projekt Nox im Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg

10.08.2017: Besuch im Beratungs- und Gesundheitszentrum St. Georg mit den beiden Suchthilfeeinrichtungen Drob Inn und Projekt Nox. Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks nutzt die parlamentarische Sommerpause, um sich über die Arbeit vor Ort zu informieren. Zu Beginn erklären Mitarbeiter ihr den Drogenkonsumraum im Drob Inn mit seinem langen, klinisch sauberen Metalltisch für den intravenösen Konsum. In einem anderen Teil, hinter einer Glaswand, ein Bereich zum Inhalieren. Konsumiert werden hier Heroin, Kokain und Crack. Alles unter Aufsicht von Sozialpädagogen – insgesamt rund 520 Vorgänge pro Tag.

Weiter geht es in das Café des Drob Inns. Geöffnet hat es montags bis freitags von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr morgens, also 20 Stunden. In den verbleibenden vier Stunden werden die Räumlichkeiten für den kommenden Arbeitstag vorbereitet. Seit dem letzten Jahr hat das Drob Inn zusätzlich sonnabends von 12:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Für die Suchtkranken gibt es Möglichkeiten zu Gesprächen, einer warmen Mahlzeit, Körperhygiene, Gesundheitsvorsorge, Beratung und für Migranten zur besseren Verständigung in Kürze auch eine Videodolmetscheranlage. Etwa 40 Prozent der Klienten im Drob Inn sind wohnungslos. Für sie, aber auch für die anderen Klienten, ist die Einrichtung eine Überlebenshilfe. Das betont auch die Senatorin im Gespräch: „Die Anzahl der Drogentoten in Hamburg wurde in den vergangenen 20 Jahren auf gut ein Viertel reduziert. Daran hat das Drob Inn zusammen mit den anderen Einrichtungen der Suchthilfe einen maßgeblichen Anteil.“

Dann mit dem Fahrstuhl hinauf in die teilstationäre Erstversorgungseinrichtung Projekt Nox. Auch hier spricht die Senatorin mit Mitarbeitern. Das Projekt Nox hat 35 Plätze, alle Klienten sind derzeit ohne festen Wohnsitz, auch schwangere Frauen sind darunter. Die durchschnittliche Verweildauer beträgt 2-3 Monate – dann haben Klienten mit Unterstützung der Mitarbeiter in der Regel eine Anschlussmaßnahme gefunden. Es gibt u.a. eine tägliche Visite mit Verbandswechsel und Medikamenteneinnahme für erkrankte Klienten, gesundes Essen und Anleitung zur Körperhygiene, weil unter Suchtdruck stehende Klienten dies häufig vernachlässigen. Das Ziel: Die Klienten so weit zu stabilisieren und zu motivieren, dass sie weiterführende Hilfen in Anspruch nehmen. Senatorin Prüfer-Storcks lobt und betont die hochprofessionelle

Einstellung der Mitarbeiter im Gesundheitszentrum St. Georg bei insgesamt steigenden Konsumentenzahlen. Die niedrigschwellige medizinische Erstversorgung, der möglichst sichere Drogenkonsum unter Aufsicht sowie die Hilfen zum Ausstieg aus dem Drogenkonsum seien unerlässliche Bausteine für Hamburgs gut ausgebautes Drogenhilfesystem: „Hier wird mit medizinischem Personal und in Drogennotfallhilfe geschulten Sozialpädagogen notwendige medizinische Hilfe geleistet.“

Ob das Hamburger Suchthilfesystem allerdings weiterhin ein Vorzeigemodell bleibt, ist aus Sicht von Jugendhilfe e.V. fraglich. Hintergrund ist, dass die Gesundheitsbehörde 2012 im Rahmen der allgemeinen Sparmaßnahmen des Senats die Zuwendung für Suchtberatungsstellen auf den Stand von 2010 eingefroren hat. Das bedeutet, dass Jugendhilfe e.V. die Tarifsteigerungen für Mitarbeiter nicht mehr finanziert bekommt. Die Konsequenz: Stellenabbau in den Beratungsstellen und Leistungsabbau für die suchtkranken Menschen dieser Stadt.

Foto Drob-Inn-1:

Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks lässt sich im Drob Inn von Mitarbeitern und Christine Tügel, Vorstand von Jugendhilfe e.V., informieren.

Informationen zu Jugendhilfe e.V.:

Wir unterstützen Menschen mit Suchtproblemen und sind in der Wohnungslosenhilfe aktiv. Zu diesem Zweck engagieren wir uns in der öffentlichen Gesundheitspflege, der Sozialarbeit, der Jugendhilfe und der Rehabilitation. Jugendhilfe e.V. arbeitet gemeinnützig und ist Träger ambulanter sowie stationärer Einrichtungen: Drogen- und Suchthilfe Kontakt- und Beratungsstellen, Integrierte Drogen- und Suchtberatung, Therapieeinrichtungen, Übergangseinrichtungen und Wohnprojekte, Wohnungslosenhilfe.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Website www.jugendhilfe.de. Fragen von Journalisten zu unseren Angeboten und zu Fachfragen beantworten wir gerne!

Kontakt:

Christine Tügel
Vorstand
Repsoldstraße 4
20097 Hamburg
Tel. 040. 85 17 35-0
Fax 040. 85 17 35-10
www.jugendhilfe.de